

Kommentar zu den Müll-Exportzahlen 2020. Statista

Eigentlich wollten wir nur, dass dieses Müllchaos in München vernünftig geregelt wird. Zum einen verhindert das Bringsystem, dass ausreichend gesammelt werden kann, weil es einfach zu wenig Sammelstellen, vor allem in der Innenstadt, gibt und zum anderen werden Anwohner über die Maßen mit Schmutz und Lärm vor der Haustüre belastet, weil die Container an sozial unverträglichen Plätzen mitten in Wohngebieten oder an Grünflächen, die der Erholung dienen sollen, aufgestellt werden. Müllvandalismus wird nicht sanktioniert.

Jetzt beschäftigen wir uns (oder zumindest ich 😊) mit Statistiken zum Müll und zum Recycling.

Kreislaufwirtschaft und Recycling sind neben der Müllvermeidung wichtig. Gegenwärtig sind wir von einem nachhaltigen ökologischen Kreislauf noch weit entfernt. Nicht zuletzt auch wegen der Blockadehaltung der Stadt München und des AWM, die ein effektives sammeln und Trennen verhindert.

Wir machen uns nichts vor. Müll ist ein Geschäft mit dem sich viel Geld verdienen lässt. Der AWM ist daran interessiert, das Duale System verdient daran und Firmen, die als Dienstleister fungieren, machen Milliardenumsätze.

Das ist nicht anders, wie im Gesundheitswesen oder in der Energiewirtschaft, wo private Organisationen die Dienstleistung erbringen. Die Verpackungsindustrie und der Handel bezahlen ihre Lizenzgebühr auf die Verpackung und kaufen sich so für die Müllentsorgung frei.

Ohne politische Einflussnahme werden wir kaum Fortschritte erzielen. Wir brauchen eine Mindest-Rezyklatquote für Verpackungsprodukte. Die fossilen Rohstoffe für Kunststoffprodukte müssen besteuert werden, damit diese gegenüber den recycelten Rohstoffen keinen Preisvorteil haben. Es muss Vorgaben zur Vermeidung von Verpackungen geben und die Beschränkung von nicht recyclingfähigen Verbund-Verpackungen. Wir müssen generell anfangen in Kreisläufen zu denken, statt in einem nicht mehr umkehrbaren Prozess, Rohstoffe zu verbrauchen.

Kluge, motivierte Fachleute werden noch weitere und bessere Ideen haben.

Sehen können wir das Müllchaos vor der Haustüre - dafür ist die Stadt zuständig, die ein effizientes Sammelsystem mit dem Dualen System einführen soll. Diese Vorgabe bleibt wegen des Kampfes um den Müll und wer hier in München den Müll einsammeln darf, auf der Strecke. Die Stadt blockiert dies einfach mit unsinnigen und realitätsfremden Argumenten und einem Sammelsystem, das nur Alibifunktion hat.

Für das politische Umdenken in Fragen zum Umgang mit dem Müll, dafür müssen die Signale und Gesetze aus der EU, aus Berlin und von der Landesregierung kommen.

Der AWM betreibt Kritik am Recycling und nimmt dies als Begründung für die Blockade beim Einsammeln des Mülls. Die richtige Adresse dafür wären Brüssel, Berlin und die bayerische Staatskanzlei.

Ja, bei der Kreislaufwirtschaft ist einiges zu verbessern, lieber AWM, fangen wir doch damit an und schaffen wir endlich die Voraussetzung für ein effizientes Trennen und Sammeln. Das ist der erste und wichtigste Schritt und Aufgabe des AWM zusammen mit dem Dualen System.

So kommt es zur kuriosen Situation, dass die SPD und die Grünen mit grünen Themen im Bund und auf Landesebene Wahlkampf betreiben, von einer ökologischen Revolution sprechen und mit Umweltthemen punkten wollen, aber hier in der Stadt recycelbare Verpackungen verbrennen und viele Tonnen CO₂ in die Luft pusten.

Das ist die aktuelle Meldung von statista zum Müll:

Export von Plastikmüll 2020: 33 % weniger Kunststoffabfälle ausgeführt als vor zehn Jahren

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_N016_51.html

Der Export von Plastikmüll wird kritisch interpretiert.

Müll und dessen Entsorgung ist ein global vernetztes System.

In der EU dürfen seit Beginn dieses Jahres nur noch sortierte Kunststoffabfälle zum Recycling verkauft und exportiert werden. Das ist kein Problem, wenn im Zielland tatsächlich recycelt wird. Die Zahlen von 2020 betreffen die Zeiten noch vor diesem Export-Stopp.

Ausfuhren in andere EU-Länder sind in Ordnung. Münchner Plastik aus den Containern verbleibt zu 90 % in Deutschland und der Rest wird nach Österreich, Italien und Frankreich zur Weiterverarbeitung geschickt. Das bestätigen die Sortierer für den Münchener Verpackungsmüll und auch der AWM.

Kritischer wird es wenn Kunststoffmüll in die Niederlande exportiert wird. Dort ist der Hafen Rotterdam und es ist nicht unbedingt klar, ob der Müll auch in den Niederlanden bleibt. Andererseits wird auch Plastikmüll zum Recycling über die Niederlande nach Deutschland eingeführt.

Auch eine Ausfuhr von sortiertem Kunststoff, das als fossiler Rohstoff betrachtet werden muss, ist nicht generell schlecht, wenn der Adressat ein zuverlässiger Partner ist.

Wissen muss man, Müll vom Dualen System wird kontrolliert, Gewerbemüll nicht. Für Gewerbemüll ist es deshalb einfacher, Vorgaben zu umgehen.

In seinem Bericht weist Statista auf die Gefahr hin, dass Müll in der Natur, in Böden und auch im Wasser landen kann. Dies ist nicht zu tolerieren, ist aber auch ein globales Geschehen. Nicht in jedem Land gilt die gleiche Sorgfalt und Kontrolle wie in Deutschland und auch hierzulande mag es schwarze Schafe geben, gerade beim Gewerbemüll. Dies sind aber Spekulationen und es müssten Kontrollen umgangen werden, die strafrechtliche Folgen hätten. Dennoch, nicht alle Menschen sind gut.

Für das Plastik auf unkontrollierten Mülldeponien in Asien braucht es eine Weltpolizei und eine globale Anstrengung der Weltregierungen. Daraus den Schluss zu ziehen, Verpackungsmüll in München nicht zu trennen und zu recyceln ist weltfremd und ein billiger Vorwand, um das Plastik lieber thermisch zu verwerten.

Es macht vielleicht oberflächlich Eindruck, wenn man sagt: "lieber verbrennen, als dass der Münchner Joghurtbecher in Asien im Meer landet." Damit werden die Bürger aber für dumm verkauft und die Umweltsünde des nicht Recyceln und alles zu verbrennen, soll auch noch als besonderes vorbildliches Umweltbewusstsein dargestellt werden.

Ein nachhaltiger Kreislauf nach allen Anstrengungen zur Müllvermeidung ist alternativlos. Übertretungen müssen hier, in der EU und endlich auch weltweit wirksam geahndet und sanktioniert werden. Das ist die richtige Antwort.